Die Rolle der amerikanischen Luftphotographie im Krieg gegen Japan

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 28

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-711081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an ihrer Spitze der Oberbefehlshaber unserer Armee, Oberstkorpskommandanten, Divisionäre und Oberstbrigadiers überzeugten sich persönlich vom Können unserer Skisoldaten und zollten deren Gesamtleistungen allgemein Lob. General Guisan äußerte sich im Kreise der zahlreichen Pressevertreter, deren nicht leichte Arbeit bei dem großen Programm in jeder Hinsicht durch einen prächtig funktionierenden Pressedienst mit Oblt. P. H. Jaccard (Lausanne) erleichtert wurde, über die durch ihn angestrebte Breitenentwicklung vor allem im Mannschafts-Wehrsport. Nachdem die Leistungen von Davos, St. Moritz und Adelboden im Patrouillenlauf trotz Erhöhung des Bestandes von vier auf sechs Mann in Montana-Crans bedeutend überboten wurden, sieht General Guisan einem weiteren Fortschritt zu Härte und Ausdauer mit Zuversicht entgegen, und da die Entwicklung in die Breite Tatsache werden soll, so sollen die Patrouillenbestände im Zuge dieser Vertiefung sukzessive im Laufe der nächsten Jahre auf acht, zehn, ja zwölf Mann erhöht werden, wobei auch an die Mitführung eines leichten Maschinengewehrs gedacht ist. Daß dieses Vorhaben nicht abwegig ist, beweist der Umstand, daß Schweden in Anlehnung an unser Land bereits den Mannschaftsbestand seiner Patrouillen erhöhte, weiter das Interesse, mit welchem der schwedische Militärattaché den Leistungen unserer Soldaten während der drei Tage folgte.

Walliser Triumph im Ski-Einzellauf

Wm. Max Müller (Siders) im Auszug, Wm. Ludwig Ramu (Lausanne) in der Landwehr und Fw. Hans Zeier (Luzern) im Landsturm in Front. — Ein unerhört schnelles Rennen.

Die Gegend erstrahlte am frühen Freitagmorgen, dem ersten Wettkampftag, in prächtigem Sonnenschein, als die 81 Konkurrenten zum Start des 16-km-Einzellaufes mit Schießen antraten, der in Minutenabständen erfolgte. Die Piste war etwas hart, so daß die Wachsfrage in den Aufstiegen eine entscheidende Rolle spielte. Wie man nachträglich feststellen konnte, hatte nicht jeder Läufer in die richtige Wachskiste gegriffen. Der Parcours, der durch Major Bovin auf dem Plateau von Crans ausgeflaggt war, war mittelschwer und unheimlich schnell. Der erste Teil verlief zumeist flach in leicht kupiertem Gelände, worauf bei 5 km das Schießen erledigt werden mußte. Darauf folgte eine leichte, mit verschiedenen kurzen und steilen Stichen durchsetzte Steigung, worauf bei 10 km der große Anstieg auf Punkt 1670 einsetzte, der sich über einen ganzen Kilometer hinzog. In diesem Anstieg als der eigentlichen «pièce de résistance», fiel denn auch die Entscheidung. Es folgte eine Abfahrt, welche die alte Bobbahn und die Hauptstraße beim Bahnhof nach kurzer Gegensteigung kreuzte. Nach der Passage einer Waldparzelle endigte die Strecke bei leichtem Gefälle im Schneestadion, wo ein zahlreiches Publikum der fortlaufenden Orientierung durch Lautsprecher harrte.

Die Beteiligung an diesem Lauf war Läufern reserviert, die später auch den schweren Patrouillenlauf bestritten. Verschiedene erstklassige Läufer, sogar Mitglieder der Ski-Nationalmannschaft, waren nicht startberechtigt, weil sie sich keiner Patrouille anschließen konnten oder aber ihre Patrouille bereits an den Ausscheidungen auf der Strecke geblieben war. Vermißt hat man auf der Startliste auch Fw. Bichsel wegen Unpäßlichkeit, ebenso den starken Gfr. Vital Vouardoux.

Mit Wm. Müller (Siders) hat der heute unstreitig stärkste Schweizer

(Fortsetzung Seite 560.)

Die Rolle der amerikanischen Luftphotographie im Krieg gegen Japan

Zuverlässige Karten, auf die sich die amerikanischen Truppenführer verlassen konnten, waren für den pazifischen Kriegsschauplatz nur unter erheblichen Schwierigkeiten zu beschaffen. Und doch war ohne genaues Kartenmaterial nicht auszukommen. Als ganz besonderes Hindernis wirkte sich das im Jahre 1937 gegen alle Ausländer erlassene Verbot der Japaner aus, ihre Mandatgebiete zu betreten. Die den Amerikanern zur Verfügung stehenden Informationen waren zumeist skizzenhaft und hätten wegen ihrer offensichtlichen Lücken nie ausgereicht, um danach verläßliche See- und Landkarten herzustellen. Wenn trotzdem die großartigen Offensiv- und Landungsaktionen des vergangenen Jahres möglich wurden, so danken das die Amerikaner ihren Luftphotographen. Dann aber auch der erstaunlichen Arbeitsleistung der Army Engineers Topographical Section, die nicht nur eine übersichtliche Operationskarte des riesigen pazifischen Kriegsschauplatzes angefertigt, sondern zudem für jede einzelne Landung das notwendige kartographische Material bereitgestellt hat. Ob es sich nun um eine Aktion von der Größe einer richtigen Invasion oder «nur» um einen Commando-Raid handelte, alle diese Unternehmen basierten schlußendlich auf der Beute der amerikanischen Luftphotographen und ihrer richtigen Interpretation.

Die Suche nach dem einheitlichen Maßstab.

Alle Luftphotographien müssen «in vollem Flug» aufgenommen werden, wobei das Erkundungsflugzeug gewöhnlich zwischen 50 und 100 Metern auf und ab tanzt, in Luftlöcher «absackt», wie es in der Fliegersprache heißt. Der schwierigste Teil der Auswerte-Arbeit besteht nun darin, die Photographien zu vereinheitlichen, so daß sie zusammenpassen. Gewöhnlich werden die Aufnahmen in vielen hundert Metern Höhe gemacht, zuweilen aber können doch einzelne aus bedeutend niedrigerer Flughöhe aufgenommen werden. Diese unkontrollierten Bilder werden zu einem Mosaik zusammengefügt, worauf die Distanzen mit Hilfe hydrographischer Karten verglichen werden. Glücklicherweise war das Hydrographic Office der Vereinigten Staaten in der Lage, solche Karten zu diesem Zweck abgeben zu können. Passen die Photographien einigermaßen aufeinander, so können sie ohne weiteres im gewünschten Maßstab verkleinert werden. Zumeist aber passen sie leider nicht, so daß sich die Topographical Section vor die Entscheidung gestellt sieht, mit viel Fingerspitzengefühl jene herauszuziehen, von denen angenommen werden darf, es seien die richtigsten.

Farben können täuschen...

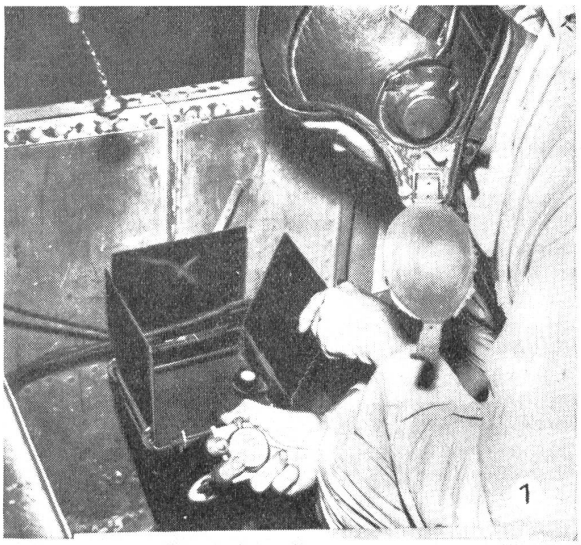
Die Farbenphotographie brachte einige, wenn auch nicht die großartige Hilfe, die man sich davon versprochen hatte. Die Lichtbrechungen unter dem Wasserspiegel und die auf dem Wasser hüpfenden Reflexe täuschen eben auch das Auge der Kamera. Fest steht eigentlich einzig, daß Korallen das Wasser grün erscheinen lassen. Bezüglich der Meeresuntiefen war kaum Verlaß auf die wiedergegebenen Farben. Vom Gesichtspunkt der Interpretation aus sind Photos von Atollen besser verwendbar als von andern Inseln. Am wenigsten gut ließen sich die Aufnahmen von den Aleuten kartographisch auswerten: gebirgiges Gelände, Vegetationsmangel und Schneedecke verrieten verzweifelt wenig über die wahre Bodenbeschaffenheit.

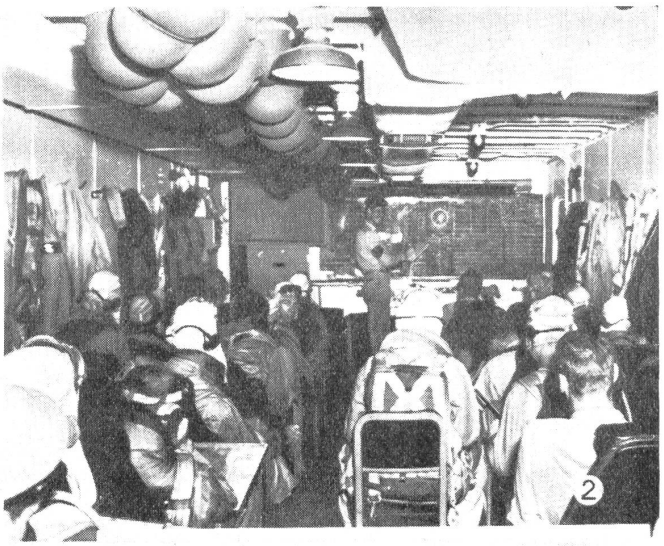
Ein kriegswichtiges Spielzeug.

Es braucht nicht mehr besonders betont zu werden, daß die Luftphotographen mit ausgezeichnetem Photomaterial und die Sektion für Topographie mit vorzüglichen lithographischen Pressen ausgerüstet sind. Aber die besten Dienste bei der wichtigsten Arbeit, der Ausschöpfung der letzten Details aus den gewonnenen Photographien, leistet ein volkstümliches Spielzeug, mit dem man besonders gern in den «fröhlichen neunziger Jahren» die Pracht der Niagarafälle in naturgetreuer Plastik zu bewundern pflegte: das Stereoskop. Mit nur unwesentlichen Veränderungen enthüllt es heute dem Kartographen Geschützstellungen, Munitionslager, getarnte Flugplätze und entscheidende Geländeunebenheiten, die auf andere Weise aus den Photographien nicht zu entnehmen wären.

So hat die Luftphotographie die Kriegführung im Pazifik erst eigentlich praktisch möglich gemacht und noch nie und an keinem andern Kriegsschauplatz war sie dermaßen eminent wichtig wie gerade hier.

Die Rolle der amerikanischen Luftphotographie im Krieg gegen Japan





1 Mit der Stoppuhr in der Hand nimmt der Photograph eines Liberatorbombers militärische Positionen der Japaner auf.

2 Amerikanische Luftphotographen erhalten die letzten Instruktionen vor ihrem Rekognoszierungsflug.

3 Ein Photograph der amerikanischen Marine-Luftwaffe benützt die Geschützöffnung eines Liberatorbombers für seine Kamera, um befestigte japanische Stellungen im Pazifik aufzunehmen.

4 Feindliche Positionen werden aufgenommen. An Hand einer Karte erklärt ein amerikanischer Major (links) den Luftphotographen die aufzunehmenden japanischen Positionen. Diese photographierten Landkarten japanischer Inseln geben den USA-Streitkräften genaue Details über das feindliche Gelände und seine Verteidigungslinien. Hierzu werden von den Kameraleuten spezielle infrarote und Farbfilme verwendet, die die Entdeckung gutgetarnter Artilleriepositionen und anderer Einrichtungen ermöglicht.

5 Der amerikanische Oberstleutnant Merle Fisher und chinesische Offiziere diskutieren über die photographischen Situationspläne, die den Schauplatz der Kämpfe der Alliierten gegen die Japaner wiedergeben.